

Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-
„Alldeutsches“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Insertions-Organ
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Neckenzeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 29.

Donnerstag, den 5. November 1908.

1. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 4. November 1908.

*— Bei der gestern von der Forstschule veranstalteten Hubertusjagd wurden u. a. 12 Hasen erlegt.

*— Am 5. November finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemante oder unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

§— An der am vergangenen Donnerstag hier stattgefundenen amtlichen Lehrerkonferenz des Kreis- und Schulinspektionsbezirks Spangenberg beteiligten sich 28 Lehrer, 1 Lehrerin, 8 Ortschulinspektoren und der Kgl. Kreisarzt Herr Doktor Kahle aus Melungen sowie Herr Bürgermeister Bender von hier als Gäste. Nach dem Vortrag zweier Vorgesandter in der Kirche wurde in der Schule zunächst von Herrn Lehrer Möller zu Gubach mit den Kindern des 6. Schuljahres eine Musterlektion über die „Einführung in die Buchrechnung“ gehalten. Hierauf führte Herr Lambrecht-Spangenberg Stabübungen und Jugendspiele mit den Knaben der beiden oberen Klassen vor. Nach einer halbständigen Pause wurde die Konferenz im Saale des Herrn Christian Engeroth fortgesetzt. In seiner Begrüßungsansprache widmete der Herr Kreis- und Schulinspektor Metropolitan Schmitt dem in vorigen Jahre verstorbenen Lehrer Schröder zu Neumorschen einen warmen Nachruf. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Nach Besprechung der Orgelvorträge, der Lehrprobe, und der Jugendspiele trat man in die Besprechung des ministeriellen Erlasses wegen Verhütung ansteckender Krankheiten ein. Der Herr Kreisarzt, der sich eifrig an der Debatte beteiligte, gab mancherlei Aufklärung und beherzigenswerte Winke. Nunmehr hielt Herr Lehrer Friedrich Korn einen sehr eingehenden Vortrag über den „freien Aufsatz in der Volksschule.“ Die Beurteilung dieser Arbeit erlebte Herr Lehrer Gerhold-Altvorschen. Nachdem von dem Vorsitzenden noch einige Verfügungen der Kgl. Regierung bekannt gegeben worden waren, wurde die diesjährige amtliche Konferenz mit Gesang und Gebet geschlossen. Ein gemeinsames Essen, das der Küche des Herrn Engeroth alle Ehre machte, vereinigte dann noch einmal die Konferenzteilnehmer auf einige Stunden.

*— Die Ernennung des bisherigen landesherrlichen Kommissars der Gesamtsynode für den Regierungsbezirk Cassel, Oberregierungsrat Schenk zu Schweinsberg, zum Präbidenten des königlichen Konsistoriums anstelle des in den Ruhestand getretenen Herrn von Altenbockum, der nahezu vierzehn Jahre das Amt eines Präbidenten des königlichen Konsistoriums innehatte, steht in diesen Tagen bevor.

*— Die Witterung im November soll sich, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, in den ersten drei Wochen trübe und regnerisch gestalten, der 23. des Monats dürfte Rälte bringen, der 24. wieder gelinde Temperatur, dann aber wäre bis zum Schlusse des Monats mit schlechtem Wetter zu rechnen. Der Meteorologe Bruno Bürgel prognostiziert für die ersten 8 Tage stürmisches und regnerisches Wetter, vom 8. bis 20. November aber soll es windstill und sonnig, wenn auch ziemlich kalt, mit Abendnebel und Frühreif sein. Die Tage vom 23. bis 26. dürften dem Binnenlande den ersten Schnee bescheren. Die

letzten Tage des Monats sollen veränderliches, vielfach nebligtes Wetter bei verhältnismäßig warmer Temperatur mit sich führen. Den 8. November bezeichnet Bürgel als einen kritischen Tag erster Ordnung, der möglicherweise Erdbeben in Gefolge, im 23. November erblickt er dagegen nur einen kritischen Termin von mittlerer Stärke.

Elfersdorf. (Dienstjubiläum.) Auf eine 40-jährige, reich gefegnete Arbeit in der Schule der hiesigen Gemeinde konnte am 1. Nov. Herr Lehrer Kantor Gerhard zurückblicken. Der Jubilar hat unserer Gemeinde sein ganzes Leben gewidmet und bei unermühtlicher Gesundheit seine äußerst schwere Erziehungsarbeit (die Schule zählte ständig über 100 Schulkinder) mit eisernem Fleiß und großer Treue verrichtet und hat dadurch recht viele unserer Knaben zu wackeren deutschen Männern, manch biegsame Kindesseele zu einem glaubensstarken Christenmenschen erzogen. Die Gemeinde Elfersdorf ließ es sich darum auch nicht nehmen, dem Jubilare ein äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit und Verehrung zu geben, sie beschenkte ihn mit einem prachtvollen Sessel, den Herr Bürgermeister Schmelz am vergangenen Sonntag nach der Morgenkirche mit herzlichen Dankesworten überreichte.

— Am Montag war hier eine Frau mit Dungaufgaben beschäftigt, als dieselbe den Dung auf den Wagen ausladen machte, fuhr der Wagen plötzlich den steilen Berg hinunter in ein Fenster und zertrümmerte daselbe. Es ist als ein Wunder anzusehen, daß die Frau mit dem bloßen Schrecken davon kam.

Aßerohe. Ein bedauerlicher Unfall ist dem Gastwirt Windemuth am Sonnabend zugefallen. Er wurde von einem Pferde, das ihm beim Aekern mit dem Pfluge durchging ungerannt. Dabei kam er unter den Pflug und mußte in bewußtlosem Zustand nach Hause gebracht werden. W. hat neben anderen Verletzungen an der Kniegabel davongetragen und mußte sich alsbald in ärztliche Behandlung begeben.

Eisenberg. Ein gewaltiges Schadenfeuer hat am Sonntag nachmittag das Dorf Uder heimgesucht. In der Scheune des Bäckermeisters Senge entstand, vermutlich infolge Brandstiftung durch Kinder, gegen 2 Uhr ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über einen großen Häuserkomplex ausbreitete. Vier mit Getreuevorräten gefüllte Scheunen und zahlreiche Wirtschaftsgebäude wurden in Asche gelegt. Außerdem gingen der umgebene große Saal der Hünnermündschen Gastwirtschaft, die Hünnermündschen Wirtschaftsgebäude sowie das Wohnhaus des Bäckermeisters Senge in Flammen auf. Sieben Feuerwehren waren zur Hilfeleistung erschienen. Gegen 4 Uhr war man des Feuers Herr geworden, doch bis zum Montag morgen hatte die Feuerwehr zu tun. Der Schaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt.

Niederzwehren. Hier ereignete sich am Montag ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Ghesfrau des Arbeiters Hude begab sich auf ihr Feldgrumstück und ließ ihr vier Jahre altes Kind, auf einem Tuche vor dem Herd in der Küche sitzend, allein zurück. Bei ihrer Rückkehr fand sie das Kind arg verbrannt in der Küche vor. Es ist anzunehmen, daß glimmende Kohlen aus dem Herde auf das Tuch gefallen sind und daselbe entzündet haben, wodurch die Kleider auch Feuer fingen. Das Kind ist auf dem Transport in das Landkrankenhaus gestorben.

Enshausen. Am Montag morgen 8 Uhr brach in dem Gehöfte des Ludwig Arnold Feuer aus. Das Feuer entstand in der Scheune und äscherte diese nebst dem daran grenzenden alten Wohnhaus ein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Cassel. Die Einweihung der Erlöserkirche in Harleshäusen fand am Sonntag zugleich mit der

Einführung des Orts Pfarrers Otto statt. Unter den vielen für die neue Kirche gestifteten Gaben befindet sich auch ein kostbares Geschenk der Kaiserin eine prächtige Kirchenbibel. Die Kirche ist ein Ziegel- und Sandsteinbau, dessen Erbauungspreis sich rund auf 90,000 Mark beziffert.

— Mißgeschick suchte am Montag abend in der unteren Königsstraße den Hausburschen einer Weinhandlung heim. Auf dem Wege zu den Kunden kippte dem jungen Mann die Karre um, wobei etwa 30 Flaschen Wein auf das Straßenpflaster fielen und in Stücke gingen. Das edle Maß vermischte sich dann mit dem Straßenstaub.

Göttingen. Von seinem eigenen Wagen überfahren und getötet wurde der Gepäckschreiber Ahlborn in der Nacht zum Sonntag auf dem Wege von Rorigen nach Göttingen. Er stürzte so unglücklich von seinem Wagen, daß er unter die Räder kam und dermaßen schwer verletzt wurde, daß der Tod sofort eintrat. Nach einer anderen Darstellung wurde der Kopf des Unglücklichen glatt vom Kumpfe getrennt und im Straßengraben gefunden.

Marburg. Wie wir bereits meldeten, sind die vier Einbrecher die in voriger Woche aus dem Zuchthaus in Wehlheiden entwichen, am Montag nachmittag hier gewesen. In Frankenberg hatten sie vorher bei einem Einbruchsdiebstahl ihre Sträflingskleider mit neuen Anzügen gewechselt. Da sich das vierblättrige Kleeblatt hier jedenfalls unsicher fühlte, ist es bald nach seiner Ankunft hier vom Südbahnhof aus nach Frankfurt weiter gefahren. Hoffentlich gelingt es bald, der gefährlichen Wurschen habhaft zu werden.

Wiesbaden. Der Fabrikbesitzer Reinhardt aus Worms unternahm am Sonntag mit zwei Damen, der Witwe Dahm und dem Frä. Prafen, sowie mit Herrn Trumler aus Worms eine Automobilsahrt. In der Nähe von Erbenheim fuhr das Automobil gegen einen Baum und die Steinmauer einer Brücke. Die beiden Damen wurden getötet, die Herren nebst dem Chauffeur schwer verletzt.

Erfurt. Die Diebstähle in der hiesigen Gewehrfabrik, die aufgedeckt wurden, scheinen von weittragender Bedeutung zu sein und ziehen weite Kreise. Bis jetzt wurden 4 Personen verhaftet, zwei Depotvizefeldwebel, ein Gewehrfabrikarbeiter und ein Dehler in Zella St.-Blasi. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Gerüchte, die behaupten, daß gestohlene Gewehrteile ins Ausland gewandert seien, entbehren jeder Begründung.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 4. Novbr. In letzter Nacht hat der Kaiser von Potsdam aus die Reise nach Cetarsau zum Besuche des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand angetreten.

Düsseldorf, 4. November. In Kettwig wurden gestern morgen der Steinbrucharbeiter Pollenbach, seine Frau und zwei Kinder im Bett - tot aufgefunden. Der Tod war durch Ersticken eingetreten.

Cetinje, 4. Nov. Oesterreich zieht längs der bosnischen Grenze Truppen zusammen und läßt Kanonen auffahren. Es beabsichtigt, auf den Bergen Kenaglave und Orlaovo Festungen zu errichten. Diese Vorbereitungen rufen große Erregung in Montenegro hervor, die die Behörden nur schwer zu unterdrücken vermögen.

New-York, 4. Nov. Taft ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt worden.

Wetterbericht.

Am 5. November: Meist trocken, teils heiter, teils neblig, Nacht Frost, Tag milde. Nur im Westen wolkiger, u. stellenweise etwas Regen.

Am 6. November: Dasselbe Wetter.

Am 7. November: Milde, im Westen wolkiger und stellenweise etwas Regen, im Osten teilweise heiter und vorwiegend trocken.

Kürst Bülows Entlassungsgesuch abgelehnt.

Die bekannte Veröffentlichung des englischen Blattes „Daily Telegraph“ über eine Unterredung des Deutschen Kaisers mit einem englischen Staatsmann hat zur Folge gehabt, daß der Reichskanzler Fürst v. Bülow dem Kaiser sein Entlassungsgesuch überreicht hat. Kaiser Wilhelm hat dem Gesuch keine Folge gegeben. Die näheren Umstände dieses Vorganges werden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ in baldiger Veröffentlichung mit folgt geschildert.

Ein großer Teil der ausländischen und inländischen Presse hat wegen des im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Artikels kritische Betrachtungen gegen die Person Seiner Majestät des Kaisers gerichtet, wobei von der Annahme ausgegangen wurde, der Kaiser hätte diese Publikation ohne Vorwissen der für die Politik des Reiches verantwortlichen Stelle veranlaßt. Diese Annahme ist unbegründet.

Seine Majestät der Kaiser hatte von einem englischen Privatmann mit der Bitte, die Veröffentlichung zu genehmigen, das Manuskript eines Artikels erhalten, in dem eine Reihe von Geprüften Seiner Majestät mit verschiedenen englischen Persönlichkeiten und zu verschiedenen Zeiten zusammengefaßt war. Dieser Vorschlag der Kritik zugrunde, die Äußerungen Seiner Majestät einem möglichst großen Kreise englischer Leser bekanntzugeben und damit den guten Beziehungen zwischen England und Deutschland zu dienen.

Der Kaiser ließ den Entwurf des Artikels an den Reichskanzler gelangen, der das Manuskript dem Auswärtigen Amt mit der Weisung überwies, daselbe einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Nachdem in einem Bericht des Auswärtigen Amtes Bedenken nicht erhoben worden waren, ist die Veröffentlichung erfolgt.

Als der Reichskanzler durch die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ von dem Inhalt des Artikels Kenntnis erhielt, erklärte er Seiner Majestät dem Kaiser: er hätte den Entwurf des Artikels nicht selbst gelesen; andernfalls würde er Bedenken erhoben und der Veröffentlichung widerraten haben; er betrachte sich aber als für den Vorgang allein verantwortlich und werde die ihm unterstellten Ressorts und Beamten. Gleichzeitig unterbreitete der Reichskanzler Seiner Majestät dem Kaiser sein Abschiedsgesuch.

Seine Majestät der Kaiser hat diesem Gesuch keine Folge gegeben, jedoch auf Antrag des Reichskanzlers genehmigt, daß dieser durch Veröffentlichung des oben dargestellten Sachverhalts in die Lage versetzt werde, den ungerechten Anträgen auf Seine Majestät den Kaiser den Boden zu entziehen.

Kaiser Wilhelm hat dem Reichskanzler eine zweifelhafte Besuch abgestattet und sich dabei so liebenswürdig gezeigt, daß kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß der Zwischenfall in dem Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler keine Kränkung hinterlassen hat.

In England, wo man das Rücktrittsgesuch des Fürsten Bülow offenbar erwartet hat, zeigte man sich beim Bekanntwerden der Meldung doch überrascht. Die Nachricht wurde in ganz London durch Säulenanschlag und durch Gerächelatter bekannt gegeben. In diplomatischen Kreisen wird die plötzliche Erkrankung des Staatssekretärs des Äußern, Herrn v. Schoen, viel besprochen. Man sagt, der für drei Wochen beurlaubte Staatssekretär werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Der gewaltige Eindruck, den die Worte Kaiser Wilhelms in der ganzen Welt hervorgerufen haben, ist durch das abgelehnte Abschiedsgesuch des Kanzlers immer noch nicht abgeklungen. In England und Frankreich, in Russland und Österreich und nicht zuletzt auch in

Deutschland sind diese Kreise der Meinung, daß die Veröffentlichung nicht zur Verstärkung der deutsch-englischen Beziehungen beigetragen habe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In Gegenwart Kaiser Wilhelms fand die Vereidigung der Melken der Berliner Garnison statt.

Der Prinz-Regent von Bayern wird zum Papst-Jubiläum seine Glückwünsche durch eine Sondergeleitabordnung abmitteln lassen.

Der Wirtschaftliche Ausschuss ist zur Beratung der dem Abschluß nahe Handelsverträge mit Portugal für den 9. d. einberufen worden.

Die Tilgung der Reichsschuld soll nach der Finanzreformvorlage in 43 Jahren erfolgen.

Der Gehelbentwurf über die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, der vom Bundesrat beschloffen worden und dem Reichstage zugegangen ist, bestimmt in seinem einzigen Paragraphen folgendes: „Soweit in Reichsgesetzen der Verlust öffentlicher Rechte von dem Bezug einer Armenunterstützung abhängig gemacht wird, sind als Armenunterstützung nicht anzusehen: die Krankenunterstützung; die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Instanzpflege; Unterstützungen zum Zwecke der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf; sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Nothlage gewährt sind; Unterstützungen, die erstattet sind.“

Unter den Vorlagen, die dem Reichstage nach der Wiederaufnahme seiner Sitzungen zugehen werden, befindet sich auch ein weiterer Teil der im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Denkschrift über das Kartellwesen.

Ans Anlaß der Beratung der Pfarrerechtsbesetzungsgesetze kam es im preuß. Abgeordnetenhaus zu sehr lebhaften Debatten, in deren Verlauf den Abg. Hoffmann (os.), der die Trennung von Staat und Kirche verlangte, nach dreimaligem Ordnungsruf das Wort entzogen wurde. — Bei der darauf folgenden Beratung der Steuervorlagen erklärten verschiedene Redner, daß die dauernde Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer nicht zu ertragen sei. Finanzminister v. Meibinbach verteidigte in längerer Rede die Regierung den Vorschlag nicht annehmen könne, die Deckung von 126 Mill. nur auf zwei Jahre vorläufig zu bewilligen. Für die dauernden Ausgaben müßten dauernde Einnahmen vorhanden sein, damit stehe und falle die ganze Vorlage.

Die Vertreter der mitteleuropäischen Wirtschaftskreise in Deutschland und Österreich-Ungarn sind in Nürnberg zur Beratung verschiedener Fragen der Zollabfertigung zusammengetreten.

Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben zu den Steuergeplänen des Reiches und des Staates eine Erklärung beschloffen, in der es heißt, daß Handel und Industrie sich wohl bewußt seien, an den erforderlichen neuen Opfern in hervorragendem Maße teilnehmen zu müssen. Gegen die geplante Besteuerung von Gas und Elektrizität und gegen die Gesellschaftssteuer müsse aber schon jetzt Einspruch erhoben werden.

Der Provinzialrat des Fürstentums Lübeck beschloß in angetragen des günstigen Jahresabschlusses 25 Prozent der Einkommen- und Vermögenssteuer nicht zu erheben. In der Zeit der allgemeinen Finanznot ist dieser Steuerlaß besonders bemerkenswert!

Der Nationalitätenkonflikt in Ungarn hat, während in Prag Ruhe eingetreten ist, in Pest und in anderen Städten zu neuen Ausschreitungen geführt, in denen Deutschen wurden die Fenster eingeworfen, in dem zimmer in Brand gesteckt. Der Bezirkshauptmann wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Die Einwohnerlichkeit wandte sich an den Statthalter militärischen Schutz.

Frankreich.

Die Verhandlungen über die Anerkennung der deutschen Erklärung zu der marokkanischen Note, die noch aussteht, ist der Pariser Presse jetzt übermittelt worden. Man erwartet, daß die nächsten Tage eine Sitzung des diplomatischen Korps in Tanger, in der über die weiteren Schritte Beschlüsse gefaßt werden soll. — Aber einseitigen Beschlüssen von der Pariser Presse die deutschen Entschlüsse als befriedigend bezeichnet. Die österreichische Antinote erkennt die Entschädigungsansprüche Frankreichs, die wirtschaftlichen Verhältnisse Marokkos entsprechend Rücksicht nehmen.

Balkanstaaten.

Zwischen den Jungtürken, den Griechen und den Armeniern ist eine Verständigung über die Parla ment s wahlen in Konstantinopel zustande gekommen.

Amerika.

Ein englisches Kreuzergeschwader, das gegenwärtig die südafrikanischen Häfen besucht, hat den Befehl erhalten, sich nach Südamerika zu begeben.

Ruhe auf dem Balkan.

Der Friede auf dem Balkan ist gesichert, soweit die Großmächte zu erkennen gegeben haben, daß sie keine irgendwie gearteten Gebietsveränderungen zumitensetzen. Nun scheint auch der Bärm stiller zu werden, nachdem zwischen Bulgarien und der Türkei eine Art Vorvertrag geschlossen worden ist. Die beiden Länder werden sich nun in aller Stille und auf friedliche Weise auseinanderlegen. Die Verhandlungen dürften allerdings noch einigermaßen durch die unsichere Lage im Innern der Türkei erschwert werden.

Die Gerüchte, daß in Konstantinopel sich eine starke Strömung gegen den Sultan bemerkbar mache, wollen nicht zur Ruhe kommen. Es heißt, die Jungtürken wollen auf seine Abdankung hinarbeiten und die Thronfolge nicht seinem erlen, sondern dem dritten Sohne antragen. Die Oberherrschafft über die Mohammedaner (das Kalifat) soll aber der Kalif von Mekka erhalten, der seinen Anhängern bereits den heiligen Krieg predigt. Ob es zu einer so schwerwiegenden Umwälzung aber überhaupt kommen und ob man wirklich mit Eifer herbeizustreben wird, ist schwer zu sagen, da auch der Sultan noch einen großen Anhängerkreis hat, dessen Macht und Einfluß sich täglich vergrößert, während das Ansehen der Jungtürken im Lande sinkt.

Welchen Einfluß der Besuch des serbischen Kronprinzen beim Zaren auf die Entwicklung der Balkanfrage haben wird, läßt sich nicht voraussagen, sicher aber ist, daß er die hochgespannten Erwartungen der Serben und Montenegro nicht rechtfertigen wird. Niemand wird jedoch erfahren, was Zar Nikolaus dem Sohne Peters in der einstündigen Audienz, die er ihm gewährte, gesagt hat. Wie verlautet, hat aber Serbien auf die Erfüllung seiner Bitte um Aufhebung moralischer Unterstützung dadurch, daß es die Angliederung Bosniens und der Herzegowina nicht anerkenne, gegenwärtig keine Hoffnung mehr.

Rußlands Absichten kann man dahin kennzeichnen, daß Jewolozkys bisherige Balkanpolitik fallen gelassen

Ein Irrtum des Herzens.

Originalroman von Franz Büller.

(Zweiter Teil.)

„So, so,“ sagte langsam und gedehnt der Hauptmann, und erzählte dann, daß ihm die junge Dame nicht besonders befriedigt schien. Sie erkundigte sich bei mir mit großem Eifer, ob der Park wohl vollkommen sicher und für alle nicht zum Schlosse gehörigen Personen abgeperrt sei, da sie gern einsame Spaziergänge mache, und bei demselben nicht gestört sein wolle. Ich beruhigte sie über die Sicherheit in unsern Gegenden, in denen es außer den Wildbienen nur lauter eheliche Leute gebe, die Wildbiede aber seien nicht so unvorsichtig, in den Park zu kommen. Trotz alledem schien mir das Fräulein nicht ganz beruhigt, denn sie erwirkte mir, daß sie ohne männlichen Schutz weitere Promenaden nicht unternehmen werde.“

Robert sah während der Erzählung ruhig auf seinen Teller nieder und sagte dann: „Sprechen wir von etwas anderem, was kümmern mich die fremden Leute im Schlosse. Weißt du, Wilhelm, daß ich einen Entschluß gefaßt habe?“ „Und worin besteht dieser Entschluß?“ „Ich werde in die Welt zurückkehren und zwar schon in den nächsten Tagen. Zu lange schon genieße ich in träger Untätigkeit deine Gastfreundschaft, aber ich war krank und arbeitsunfähig. Nun aber fühle ich mich genesen und muß davon gehen, mir eine Existenz zu gründen.“ „Was willst du denn beginnen?“ fragte Wilhelm, „Was willst du einwirkenden war, daß Robert eine ernste Arbeit unternehme.“

Arbeiten mir so viel zu verdienen, daß ich in der Stadt leben kann.“

„Dieser Plan gefällt mir nicht,“ erwiderte Berg, „ich war so egoistisch, zu hoffen, daß du bei mir bleibst. Du kannst ja auch hier schreiben und dichten, und ich glaube dir doch einen Posten in der Gutsverwaltung erlangen zu können. Ich werde darüber mit dem Grafen sprechen.“

Faß leidenschaftlich rief Robert: „Ich bitte dich, jeden solchen Schritt zu unterlassen. Mein Entschluß ist unwiderruflich. Vielleicht komme ich später wieder und etabliere mich in deiner Nähe als Advokat, aber jetzt muß ich wieder fort in der Einsamkeit, muß wirken und schaffen, um mich an Tätigkeit wieder zu gewöhnen. In einigen Tagen verlasse ich euch, sage aber jetzt schon dir und unsrer guten Mama herzlichsten Dank für die mir so großmütig gewährte Gastfreundschaft.“

„Na, wenn du schon auf deinem Entschlusse beharrst, so sei es darum,“ brummte mißvergnügt der Hauptmann, „aber ich bitte dich, verschone mich mit allen Dantesäuerungen. Wir haben dich lieb und es freute uns, dich bei uns zu sehen, und stets wird dir dieses einsame Haus geöffnet sein. Nicht wahr, Mama?“ „Gewiß,“ bekräftigte die alte Dame, „ich kann mich nur den Worten Wilhelm's anschließen und wünsche, daß Sie recht bald wiederkehren.“ Der Hauptmann hatte aus einem Schranke eine verstaubte Flasche hervorgeholt und sagte: „Hier habe ich noch einen echten, alten Johannisberger, komm Robert, stoß an und leere dein Glas, ich würde es deiner glücklichen Zukunft und fröhlichen Wiedersehen.“ Ein Röcher meldete die Ankunft des Grafen Dornegg.

Begegnung mit dem Grafen aus aus dem Wege zu geben, doch konnte er es nicht vermeiden, daß er an der Türe mit ihm zusammentraf.

In dem geräumigen Speisesaale des Schlosses, an dessen Wänden die Auenbilder der adelichen Familie Dornegg hängen, finden wir am nächsten Tage eine kleine Gesellschaft in heiterer Unterhaltung beisammen.

An der Seite des Grafen sitzt der pensionierte Hauptmann und Oberförster Wilhelm Berg und ihm gegenüber Olga und Steinar.

Während Graf Dornegg und Berg sich ihre Jugenderlebnisse aus der Adrettzeit zurückrufen, tauschten Olga und Viktor zärtliche Worte, und wenn ihre Lippen schwiegen, so sprachen doch ihre Augen, aus denen ein wahrer Himmel glücklicher Liebe leuchtete, ohne den ein wahrer Himmel glücklicher Liebe das Unterbrechung. Und wie hatte die erste Liebe doch Mädchen noch verhöner: die Wangen waren voll und rund geworden und zarte Rosen waren dort erblickt.

Der herbe Ausdruck um die Lippen war verschwunden, selbst Ton und Stimme hatten ein warmes Akkorit erhalten und alles atmete an dem schönen Mädchen freudiges Leben und frische Hoffnung.

Nüchtern fragte der Graf seinen Nachbar: „Sagen Sie mir doch, lieber Hauptmann, wer ist denn der junge Mann, den ich gestern in Ihrer Försterei gesehen habe? Sein Gesicht kommt mir so bekannt vor, und ich weiß nicht, wann und wo wir uns schon einmal begegnet hin?“ „Der junge Mann ist ein naher Verwandter von mir, ein ehemaliger Offizier und heißt Robert.“

und ein
Minister
beim Zar
ist noch
mehr auf
besteht.
Die B
schlechte
eifrig fort
eines Tag
langen d
Recht erla
Romäne“
Zeit mehr
Anp
Nord
Angehob
Jahr- und
prachwoll
einen sch
Marmelade
ber an der
silberne S
sprechen
brachte Ge
Goch auf
Berlin
Regiment
durch zw
verfärbt u
Tage eines
wurde sch
Friedr
von Preuß
längere F
Albrecht v
glänzend v
Haub
ungewöhn
geführt u
Million M
Bewachung
zu dem a
Verlachen
Köln.
der Nacht
geschäfte,
Spitzbübe
Tage aus
den Laden
Diamanten
Kaiser
der Nacht
brecher ent
x Dar
hätte sich
der Strafa
im Juni d
Meintgen
noch eine
als die Ehe
lebens der
lichen in die
Minuten der
hierüber so
wollte. Die
Jahre hindu
ihm zwei e
ladenen Sac
liegend erac
mildernder U
urteilt; die
Seßnigst
„Robert
Der junge
einen sehr
einigen Mon
sehr deftate
ich auch int
einmalkent
Herrn von
deiner Famil
wir dich, die
haben, denn
beschwichtig
sehr für dich,
Schloß, der
dessen ich
nämlich daz
und persönli
in unser Hau
genießt reuen
Wie ich die
meines wack
Eine Heft
gericht antwo
„Derr du
meinen arm
Nachricht d
Vorbereitung
ein
Sohn auf de
haus befrucht
Beschäftig
welchem Gru
du bei uns
nicht hören,
Wachte und

und ein neuer Weg eingeschlagen worden ist, den Ministerpräsident Stolpyn als persönlicher Ratgeber beim Zaren vertritt. Welche Absichten man verfolgt, ist nicht klar; doch verlannt, daß Rußland nicht mehr auf dem Zustandekommen der Balkan-Konferenz besteht.

Die Verhandlungen zwischen den Kabineten, die auf lässliche Erledigung der Balkanfrage drängen, werden eifrig fortgesetzt, allem Anschein nach wird man sich aber eines Tages darauf beschränken können, den Verhandlungen der Balkanländer einfach zuzustimmen. Mit Recht erklärt der Pariser 'Temps', diese „orientalische Komödie“ habe lange genug gedauert, es dürfe keine Zeit mehr daran verschwendet werden.

Anpolitischer Tagesbericht.

Norben. Das Batengeschicht des Kaisers für den fünfjährigen Stammhalter des Fürsten Wodo zu Inn- und Ruppshausen auf Vitebsk besteht in einem prachtvollen goldenen Becher. Die Kaiserin widmete einen silbernen Teller mit Glode (Aberdecke) zum Warmhalten der Speisen. Prinz Oskar von Preußen, der an den Tauf-Festlichkeiten teilnahm, schenkte eine silberne Kompositkasselle. Sämtliche Gaben tragen entsprechende Widmungen. Im Auftrage des Kaiserpaars brachte Generaloberst v. Vindequist bei der Tafel das Wohl auf den Täufling aus.

Berlin. Ein Musiker vom 43. Infanterie-Regiment in Königsberg stürzte sich hier selbst, als er durch zwei Schüsse wegen Urlaubsüberschreitung verhaftet werden sollte, aus einem Fenster der dritten Etage eines Hauses in der Warthauer Straße. Er wurde schwer verletzt ins Garnisonlazarett gebracht.

Friedrichshafen. Nachdem kürzlich Prinz Heinrich von Preußen mit dem neuen „Zeppelin-Perkballon“ eine längere Fahrt gemacht hat, nahm nun auch Prinz Albrecht von Württemberg an einem Aufstieg teil, der glänzend verlief.

Hamburg. Ein großer Juwelendiebstahl ist mit ungewöhnlicher Kühnheit in einem hiesigen Hotel ausgeführt worden. Die Diebe raubten für eine halbe Million Mark Juwelen. Sie waren in dem für Aufbewahrungszwecke bestimmten Geldschrank untergebracht, zu dem außer der Hotelleitung und dem Besitzer der Verloschen niemand einen Schlüssel hat.

Köln. Ein großer Goldwarendiebstahl wurde in der Nacht in einem der größten hiesigen Goldwarengeschäfte, beim Juwelier Bleienhäuf, verübt. Die Spitzbuben ließen sich von einem Zimmer der ersten Etage aus durch eine Öffnung in der Zimmerdecke in den Laden herab und raubten eine große Menge Gold, Diamanten und Brillanten.

Kassel. Aus dem Zuchthaus Wehlheiden sind in der Nacht vier zu schweren Strafen verurteilte Verbrecher entflohen.

Danzig. Wegen fahrlässiger Tötung seiner Frau hatte sich der Schutzmann Sch. aus St. Albrecht vor der Strafammer zu verantworten. Der Angeklagte war im Juni d. in der Küche seiner Wohnung mit dem Meintgen seiner Browningspistole beschäftigt, in deren Lauf noch eine Patrone steckte. In demselben Augenblick als die Gekraue Sch. zur Tür hereintrat, ging unversehens der Schuß los. Die Kugel drang der Unglücklichen in die rechte Halsseite und führte nach wenigen Minuten den Tod durch Verblutung herbei. Sch. war hierüber so verzweifelt, daß er Selbstmord verübte. Die Geldtote war seine dritte Frau, mit der er zehn Jahre hindurch in glücklicher Ehe lebte; sie hinterließ ihm zwei eigene und drei Stiefkinder. Da die geliebten Sachverständigen eine fahrlässige Tat vorliegend erachteten, wurde Sch. unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Woche Gefängnis verurteilt; die Staatsanwaltschaft hatte nur eine zweitägige Gefängnisstrafe beantragt.

„Robert von West? Ah, jetzt erinnere ich mich. Der junge Mann, der auf mich, nebenbei bemerkt, einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat, war vor einigen Monaten in Wien bei mir und zwar in einer sehr bescheidenen Familienangelegenheit. Olga, das wird dich auch interessieren. Du findest hier in dieser Wald-einjamkeit einen Bekannten aus früherer Zeit, einen Herrn von West, der jedenfalls ein warmer Freund deiner Familie sein muß. Wenn danke ich es ja, daß wir dich, die Zierde unsterblichen Hauses, gefunden haben, denn er lenkte meine Aufmerksamkeit auf dich, beschwichtigte meinen Groll, und interessierte mich so sehr für dich, daß ich mich sogar zu einem Schritte entschloß, der mir damals fast als ein Opfer erschien, dessen ich mich aber heute noch freue. Er bewog mich nämlich dazu, dich in deiner Häuslichkeit aufzusuchen und persönlich dafür zu wirken, daß du zu meinem Antrag, in unser Haus zu kommen, annahmst. Es wird dich gewiß freuen, diesen Herrn von West wiederzusehen. Wie ich schon erwähnte, ist er hier und Danzigerose meines wackeren Oberförsters.“

Eine heiße Röte flog über Olgas Züge, aber rasch geschäftig antwortete sie sich und gleichgültig: „Herr von West diente in demselben Bataillon mit meinem armen Bruder, er brachte uns die traurige Nachricht von dessen Tode und meine gute Mutter übertrug einen Teil ihrer Liebe für den verlorenen Sohn auf den jungen Mann, der ziemlich häufig unser Haus besuchte.“

„Beschalt sprichst du nie von ihm und aus welchem Grunde lieh er sich nicht mehr sehen, seit du bei uns bist?“ fragte Graf Dornegg, „ich will nicht hoffen, daß du so hochmütig geworden bist, Bekannte und Freunde aus früherer Zeit nicht mehr

Trler. Drei Mitglieder der luxemburgischen Kammer, die während der Wahlzeit, einer Landesliste folgend, in den Wirtshäusern für die Wähler Getränke bezahlten, wurden wegen Mißhandlung der eine zu 500 Frank, die beiden andern zu je 300 Frank verurteilt.

Stbisse. Bei der Versteigerung des Nachlasses einer kürzlich verstorbenen Frau eines Professors hier selbst, die ihr Gesamtvermögen im Betrage von rund einer Million Mark den Orien Erbisse und Erbach vermachte hat, wurden in einem Geheimfach eines Schrankes neben zahlreichen Wertstücken 12 000 Mk. in bar und 178 000 Mk. in Wertpapieren gefunden, wovon die Erben bisher nichts wußten.

München. Im Vorort Gräfelfing hat sich ein 24-jähriger Magistratsbeamter erschossen. Sein Vater fand ihn, mit einem schwarzen Anzug beiseit, die

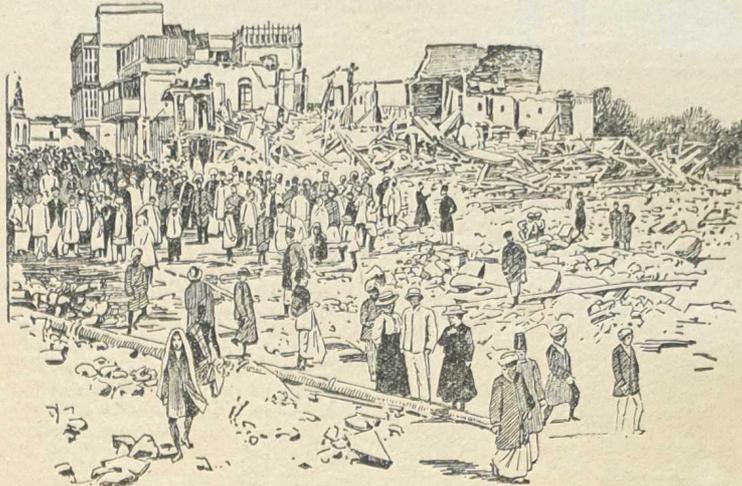
außerdem noch mehr als zwanzig Morde verübt zu haben. Unter den von ihm Ermordeten befinden sich mehrere Waldwärtler, auch ein Köhler, bei dem er ins-gesamt nur 70 Kopfen fand, und zwei Nonnen eines in der Nähe liegenden Klosters, bei denen er nur einen Mabel 50 Kopfen vorfand.

Buntes Allerlei.

17 000 leere Wohnungen in Berlin. In Berlin stehen nach den J. R. N. gegenwärtig nicht weniger wie 17 000 Wohnungen leer. Der Durchschnittspreis für jede dieser Wohnungen beläuft sich auf 580 Mark.

„Seine Majestät der Zar.“ Eine niedliche Komödie vom neuen Zarenhof wird aus Sofia be-

Die Überschwemmungen in Vorder-Indien.



Wenn in den Tropen die Regenzeit beginnt, so schwellen unermittelt unbedeutende Wasserläufe, die häufig genug fast gänzlich ausgetrocknet sind, zu reißenden Strömen an. So ist z. B. Vorderindien in diesem Herbst besonders von Überschwemmungen heimgegriffen worden und hier wiederum ganz besonders der Rajasallentat Halderabad mit der gleichnamigen Hauptstadt. Von den Flüssen trat namentlich der Musi, einer der zahlreichen Nebenflüsse des sich in den Indischen Ozean ergießenden Tungabhadra, über seine Ufer und zerbrach die Dämme und vernichtete den westlichen Teil der Stadt fast vollständig.

Hände über der Brust gekreuzt, auf dem Bette liegend, auf dem Unterleib einen amerikanischen Revolver mit einer ausgeworfenen Patrone. Die Lage der Leiche erweckt Zweifel an einem Selbstmord.

CCZ Paris. Der vor einigen Monaten zur Deportation verurteilte und nach der Teufelsinsel geschaffte französische Verräter Ullmo ist bedenklich erkrankt. Vor allen Dingen ist es das Klima, das ihn sofort in ein Fieber verfallen ließ. Außerdem ist er so abgemagert, daß der ihn behandelnde Arzt, der nur alle acht Tage seinen Patienten besuchen darf, wenig Hoffnung hat, das Leben des Verräters noch längere Zeit zu erhalten.

Palermo. Bei Callanissetta überfielen bewaffnete Briganten ein Forsthaus, legten auf die mit ihren Kindern allein befindliche Frau ihre Flinten an und hätten sie ausgeraubt, wenn nicht der 12-jährige Pinto seiner Mutter heimlich einen Revolver zugefleckt hätte, den die mutige Frau auf die Banditen abschob, die die Flucht ergriffen.

Rotterdam. In der holländischen Stadt Schiedam erkrankten infolge Fleischvergiftung mehr als 100 Personen. In vielen Familien sind alle Mitglieder krank. Bisher ist ein Todesfall zu verzeichnen.

Petersburg. In Saratow wurde ein 23-jähriger Raubmörder hingerichtet. Wegen Ermordung dreier Polizeiwächter vor das Kriegsgericht gestellt, gestand er,

richtig: Den Hofleuten wollte in den ersten Tagen die neue Anrede „Majestät“ noch nicht so selbstverständlich von den Lippen fließen, und um sich an den neuen Titel zu gewöhnen, verabredeten sie, jeder, der das Wort Majestät bei der Erwähnung oder Anrede des Zaren auslöste, solle 10 Frank Strafe zahlen. Die Minister schlossen sich dieser Vereinbarung der Hofbeamten an; nun begann ein eifriges Zehrfraßgabeln und der Fürst selbst freute sich über die amüsanten Zwischenfälle, die so entstanden, und die verbugten Mienen, mit der die Minister immer wieder ihre Portemonnaies hervorholten mußten. Den Höhepunkt erreichte die Ermordung des Strafgebetes verlangte und kurz darauf selbst von seiner Gemahlin als von der „Fürstin“ statt von der „Zarin“ sprach und nun ebenfalls das Straf-geld erlegen mußte.

Ein Reinsfall. Schwiegerjohn: „Meine Frau wird mit jedem Tage unglücklicher — dagegen muß etwas geschehen.“ — Schwiegervater: „Ganz recht — ich werde sie auf der Stelle enterben!“

Sonderbarer Auftrag. Student: „Bringen Sie mir mal etwas Wasser, Pepsi!“ — na, ichau'n Sie mich doch nicht so dumm an... zum Handwäschen: natürlich!“

„Nein, gewiß nicht,“ erwiderte Olga neuerdings errösend; die Erinnerung an Robert schien ihr offenbar unangenehm und noch peinlicher war ihr der Umstand, daß sie nicht die volle Wahrheit sagen konnte. Mit unmutigen Ausdrücke fuhr sie fort:

„Herr von West mied mich seit dem Tode meiner Mutter, weshalb, weiß ich nicht, und habe auch nie danach gefragt. Ich vermutete, daß der etwas leichtsinnige junge Mann in schlechte Gesellschaft geraten sei, auch verlor er, wie er mir noch selbst mitteilte, auf wenig ehrenvolle Weise seine Stellung. Seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört, und habe auch gar kein Verlangen, ihm wieder zu begegnen.“

Bei dieser harten Schilderung farbte Jornerädie die Wangen des Hauptmanns und sie empörte ihn um so mehr, als er in Olga nunmehr die Urheberin des Unglückes seines Freundes entdeckte zu haben glaubte, und in scharfem Tone erwiderte er:

„Sie haben unrecht, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie behaupten, daß West leichtsinnig und in schlechte Gesellschaft geraten sei und deshalb seine Stellung verloren habe. Allerdings wurde er infolge eines ehrenrührigen Urteils aus der Armee entlassen. Damit ist aber weitaus noch nicht gesagt, daß er irgend eine schlechte oder unehrenhafte Handlung begangen hat. Wenn jemand auf Erden ein solches Los verdient, so ist es mein Cousin, ein Mann von warmem Herzen und tadellos reinem Charakter. Jetzt ist er ein unglücklicher, gebrochener Mensch und verdient schon als solcher unser Mitleid.“

„Was ist's mit dem jungen Mann,“ fragte Graf Dornegg, „ist er krank?“

„Was meinem Freunde fehlt, läßt sich schwer schildern. Ich weiß nur, daß er, ein ebenso tapferer

Gesellschaftler überall gern gesehen war. Voll heiterer Lebenslust, mit frischem Kopf und reinem Herzen kam er nach dem Feldzuge nach Wien, und als ihn vor einigen Monaten meine Mutter hierher brachte, da war er gebrochen an Leib und Seele. Verschlossen, menschen-scheu und verächtlich, mied er alle Gesellschaft, stierte tagelang mit einem Gesicht, auf welchem herbes Seelenleid deutlich zu lesen war, vor sich hin, er hörte nicht, wenn man ihn rief, er verstand nicht, was man zu ihm sprach und verhielt sich teilnahmslos gegen alles. Dabei verfiel er sichlich. Die Farbe der Jugend machte krankhafte Blässe Raum, und ich wußte nicht, welches Unglück früher eintreten würde: die vollständige Zerstörung seines Geistes durch die traurige Nacht des Wahnsinns, oder die Auflösung seines Organismus.“

„Was mag dem Armen geschehen sein?“ fragte Graf Dornegg mit mehr als gewöhnlicher Teilnahme. „Ich erinnere mich ganz genau; als er bei mir war, fand ich ihn als jungen, schönen Mann, an dem mir nur ein Zug tiefer Traurigkeit auffiel, und nun entsinne ich mich auch an einige rätselhafte Andeutungen, die er machte, als ich ihn aufforderte, mich wieder zu besuchen. Kennen Sie die Ursachen dieses Seelen-lebens nicht näher, lieber Freund?“

„Nein,“ lautete die Antwort, „doch habe ich darüber einige, wie ich glaube, nicht unbegründete Vermutungen. Vor allem mag es den jungen ehrgeizigen Mann schmergekränkt haben, daß man ihn eines unüberlegte gegebenen Ehrenwortes halber seiner Charge beraubte. Er hielt sich oben noch für wohlhabend, hatte aber aus unbegrenzter Güte kein Vermögen, ohne es zu wissen, aufgebraucht, und war nun Wucherern in die Hände gefallen, die seine Geschäftsunkenntnis mißbrauchten und ihn so lange ausbeuteten, als er noch etwas Besah.“

Auszügen.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer Dachrinne an die Vorderseite des Rathauses circa 99 Mtr. lang, 27 Mtr. Abflußrohr, 4 Mtr. Eisenrohr und 20 Mtr. Tonröhren zum Einführen in die Kanäle einschließlich der Erd- und Mauerarbeiten soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis zum **Montag, den 9. November, vormittags 10 Uhr** dem Magistrat einzureichen.
Spangenberg, den 2. Novbr. 1908.
Der Magistrat.
Vender.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Herbstkontrollversammlung** findet am **Dienstag, den 10. Novbr. 1908, mittags 12 Uhr**

in **Spangenberg** statt und zwar für die Mannschaften aus den Orten Spangenberg, Bergheim, Ebersdorf, Günsterode, Mörschhausen, Schnellrode und Vockerode.

Zu der Kontrollversammlung haben sich zu stellen:

1. sämtliche Reservisten;
2. sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1896 eingetretten sind, sowie diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1898 eingetretten sind, und gemäß ihrer Dienstverpflichtung oder freiwillig 3 oder 4 Jahre aktiv gedient haben;
3. sämtliche zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften;
4. sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, einschließlich der unter diesen Bezeichnungen zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie Renteneempfänger.

Die vorgenannten Mannschaften haben sich zu der bestimmten Zeit mit ihren Militärvapieren (Wäßen- und Führungszeugnissen) pünktlich einzufinden, widrigenfalls die gesetzlichen Strafen eintreten. Stöße und Schärme sind vor der Versammlung wegzulegen. Während der Versammlung darf nicht geraucht werden. Mannschaften, welche an einer anderen Kontrollversammlung innerhalb ihres Kommandobezirks teilnehmen wollen, haben hierzu durch den Bezirksfeldwebel die Erlaubnis des Bezirkskommandeurs oder des die Kontrollversammlung abhaltenden Offiziers einzuholen. Wer diese Erlaubnis nicht erhalten hat, bevor die für ihn angelegte Kontrollversammlung stattfindet, hat bei dieser zu erscheinen.

Den die Woche über in Cassel arbeitenden Mannschaften ist es gestattet, der Kontrollversammlung in Cassel auf dem Hofe des Bezirkskommandos beizuwohnen, wenn sie hierzu durch den Bezirksfeldwebel, welcher ihnen Zeit der Abhaltung angeboten kann, vorher, spätestens bis zum 30. Oktober ds. Jz. die Genehmigung eingeholt haben.

Eine Befreiung von der Kontrollversammlung kann nur in dringenden Fällen erfolgen und sind Bescheinigungen der Ortsbehörde oder des Arztes — letztere amtlich beglaubigt — dem Gesuche beizufügen. Diese Bescheinigungen sind von der Stempelsteuer befreit. Diese Gesuche sind spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung bei dem Bezirksfeldwebel anzubringen.

Cassel, den 10. Oktober 1908.
Königliches Bezirks-Kommando II.
v. Szepanski.

Wird veröffentlicht.

Spangenberg, den 27. Oktober 1908.
Der Magistrat.
Vender.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

Medizinisch erprobt!

Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei

H. Mohr, Inh. Rich. Mohr, Levi Spangenthal, Obergasse.

Dienst- u. Arbeitsbücher

empfehlen G. Roth, Buchdruckerei.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemerkung **Wichte** belegenen, im Grundbuche von Wichte Band II, Art. 55 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

- 1) der Witwe des Tagelöhners **Konrad Gäde, Elisabeth** geb. Gerlach,
- 2) der Kinder von **Konrad Gäde** als dessen Erben:
a. **Elisabeth** verehel. **Jacob Niemenschneider**, b. **Anna Gäde**, c. **Berta Gäde**, d. **Martha Elise Gäde**, e. **Anna Martha Gäde**, sämtlich in **Wichte** eingetragenen Grundstücke

- Rbl. 4 Nr. 31 Wohnhaus mit Anbau (A) Stallung und Hofraum im Dorfe Haus Nr. 36 (Geb.-St.-R. 37) 1,04 ar 36 M.
Rbl. 3 Nr. 80 Wiese hinter dem Berge 4,33 ar 0,20 Tr.,
" 3 " 67 Acker daselbst 50,48 ar 2,33 Tr.,
" 4 " 32 Hausgarten, im Dorfe 4,96 ar,
" 4 " 30 desgl. daselbst 2,08 ar,
" 2 " 47 Wiese die Vingennwiesen 2,17 ar 0,07 Tr.,
" 2 " 48 Wiese daselbst 17,93 ar 0,60 Tr.

besteht, sollen diese Grundstücke **am 26. November 1908, nachmittags 2 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, in der **Fink'schen Gastwirtschaft in Wichte** versteigert werden.

Spangenberg, den 18. September 1908.

Königliches Amtsgericht.

Beim Abschied aus meiner Heimat, zurück nach Buffalo, rufe ich meinen Spangenbergern ein herzliches **Lebewohl** zu und danke für alle **Gastfreundlichkeit** und **Herzlichkeit**, die mir in dem lieben, nie vergessenden Spangenberg zu teil wurde. **In treuem Gedenken!**

Conrad Siebert.

Spangenberg, den 4. Novbr. 1908.

Dürkopp-Nähmaschinen, Fahr- u. Motorräder

empfehlen billigst

L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.

Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Eine Mark

kosten vom 15. Oktober an

100 kg. Thomasmehl

mehr als heute.

Nicht mehr zu haben ist demnächst

Thomasmehl

dem die Eisenhütten sind gering beschäftigt.

Thomasschlackemehl

hochprozentige Ware mit Gehaltsgarantie. Gehaltsangabe ist **deutlich** auf jeden Sack gedruckt. Durch rechtzeitigen Einkauf preiswert. **Vorrätig!**

M. J. Spangenthal Ww.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, roßiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiche, sammetweiche **Haut** und blendend **schöner Teint**.

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Stechenpferd-Filienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul
à St. 50 Pf. bei: Apotheker **Woeilm.**

Empfehle z. Schlachten:

la. Singapore Pfeffer

à Pfund **65** Pfennig, alle sonstigen **Gewürze** billigst. Ferner

la. gem. Zucker

à Pfund **20** Pfennig,

la. Crystallzucker

à Pfund **20** Pfennig.

Georg Klein.

Gegen Einsendung von **30 Pfg.** erhalten Sie **zwei Proben**, oder gegen Nachnahme von **15 Mk.** eine **Probekiste** mit 12 Flaschen unserer preiswerten

Niersteiner Weine

weiß, rot oder sortiert **franko** jeder deutschen Eisenbahnstation. Im Faße per Liter **Mk. 1.—** und höher ab hier.

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. (Nr. 1394)

Runkel- mühlen u. Kartoffel- quetscher

offert billigst



H. Mohr.

wohnern von Spangenberg und Umgebung zur Anfertigung von **Strickwaren aller Art** bei billigster Berechnung. Beste **Wollgarne** vorhanden. **Frau Martin Sandrod**, Maschinenstrickerei.

Leder- u. Wagenfett, Lederöl,

Riemenwachs, Riemenschnierr.

Garantie für gute Ware.

Julius Spangenthal.

Suche zum 15. November durchaus nichternen, zuverlässigen

Hausburschen. **Hôtel z. Prinzen, Melsungen.**

2 gebrauchte Herrenanzüge, sowie noch verschiedene **Kleidungsstücke** sind billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Bergheim.

Zu der am **8. u. 9. November** stattfindenden

Kirmesfeier

in **Bergheim** ladet ergebenst ein **Heinrich Rüppel, Gastwirt.**

Für gute **Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt. Zum Ausschank kommt **ff Herculesbier.**

Pfiesse.

Am **Sonntag, den 8. u. Montag, den 9. November** findet die diesjährige

Kirmes statt. Für gute **Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.

Wozu freundlichst einladet

Albrecht, Gastwirt.

königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 5. Nov., 7 1/2 Uhr: Der häusliche Krieg. Die vier Jahreszeiten. Des Löwen Erwachen.

Freitag, 6. Nov., 7 1/2 Uhr: Hasenmanns Töchter.

Sonnabend, 7. Nov., 7 1/2 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.

Sonntag, 8. Nov., 7 Uhr: Mignon.

Coursbericht

des Bankgeschäfts **Geb Brüder Zahn, Cassel** Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	99 1/2
3% Preuß. Consols	—	84 1/2
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	—	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obi	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—	—
4% Schwarzburg-Dyppoth-Pfandbriefe	—	—
4% Russ. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	—
Beamtenschw. 20 Taler Lose	—	—
Amerikanische Coupons	—	—
U- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.	—	—
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.	—	—
Wechsel und Auszahlung auf America.	—	—
„Stahlhammer“	—	—
Depositen unter eigenem Verchluss.	—	—
Scheck-Verkehr.	—	—